



Führungskräfte und Projektmitarbeiter/innen am 11.12. in den Räumen des Bildungszentrums des Handels e. V. in Recklinghausen

Kulturelle Vielfalt führt

Auftaktveranstaltung für die Führungskräfte zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung

Bei der Informationsveranstaltung „Kulturelle Vielfalt führt“ im Dezember 2012 konnten die Führungskräfte der Verwaltungen des Kreises und der Städte einen ersten Einblick in die geplante „interkulturelle Öffnung des Kreises Recklinghausen“ bekommen und sich umfassend informieren.

Das gesamte Team des Projektes „Option Kultur“ stellte sich vor und bot den Führungskräften verschiedene Fachvorträge an. Das Thema „Diversity“, die positive Wertschätzung von individuellen Verschiedenheiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war nur

eins von vielen interessanten Themen.

In Arbeitskreisen und Workshops wird nun an weiteren Konzepten gearbeitet und danach gefragt, wie „interkulturelle Öffnung“ in den nächsten Jahren in der Verwaltung umgesetzt und auch nachhaltig verfolgt werden kann.

Aus der Veranstaltung sind zwei Initiativgruppen zu den Themen ‚Vielfalt bei der Nachwuchsrekrutierung‘ und ‚Interkulturelle Aspekte in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit‘ hervorgegangen. Näheres hierzu in einer der nächsten Ausgaben des Newsletters!

Diversity bei der Nachwuchsrekrutierung

Das XENOS-Projekt Option Kultur verfolgt auch das Ziel, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung im Bereich der Personalentwicklung voranzubringen. In der Stadt Recklinghausen soll ein Verfahren entwickelt werden, um künftig Menschen mit Migrationshintergrund für eine Beschäftigung bei der Stadt gewinnen zu können. Dafür werden neben der Durchführung des Pilotprojektes HOME RUN (siehe nächste Seite) insbesondere Einstellungstests, die Festlegung der Anforderungsprofile und der Zugang zu Ausschreibungsverfahren einer Prüfung unter interkulturellen Gesichtspunkten unterzogen.

Prägnant sind nach Analyse von Frau Prof. Dr. Martina Eckert von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung drei Faktoren, die Jugendliche davon abhalten, eine Ausbildung bei der öffentlichen Verwaltung zu machen:

1. Mangelnde Transparenz über die Tätigkeiten und die Strukturen der öffentlichen Verwaltung;
2. Rechtschreibfehler in den Bewerbungsschreiben;
3. Schlechte Ergebnisse bei den Einstellungstests, insbesondere bei den Diktaten.

Das Pilotprojekt HOME RUN der Stadt Recklinghausen will auf allen drei Ebenen Hilfestellungen anbieten.

Das XENOS-Projekt „Option-Kultur“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS - Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Projektidee HOME RUN

Der Name lehnt sich an den Begriff aus dem Baseball an: Wie beim Baseballspiel durchlaufen die Jugendlichen erfolgreich drei Projektstationen (Bases), um das Ziel einer Ausbildung bei der Stadt zu erreichen (HOME RUN). Gleichzeitig signalisiert der Name eine Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Wohnort Recklinghausen.

„Home Run“ strebt sowohl eine neue, zielgruppenspezifische Ansprache, eine erweiterte Zielgruppe als auch Unterstützungsleistungen bei allen drei auf Seite 1 genannten Hemmnissen an.

Durch eine zielgruppengerechte Ansprache sollen Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund angesprochen werden.

„BewerbungsScouts“

Häufig muss eine Bewerbung kurzfristig angefertigt werden, entweder weil Schülerinnen und Schüler nicht rechtzeitig reagiert haben oder weil sie zu spät Informationen über die Ausschreibung erlangt haben. Vor Ort sind dann in Elternhaus und Schule nicht die Kapazitäten und Ressourcen vorhanden, die der Schülerin und dem Schüler beim Verfassen einer Bewerbung behilflich sein können. Auch andere Institutionen können diese Hilfeleistung oftmals nicht abdecken.

Die „BewerbungsScouts“ wurden im Januar dieses Jahres durch die Jugendberufshilfe und die BRÜCKE der Stadt Recklinghausen ausgebildet, um Mitschülerinnen und Mitschülern vor Ort in der Schule bei Bewerbungen helfen zu können.

Fachleute aus Gladbeck diskutieren Fragen der Integration

Rund 90 Fachleute aus den verschiedenen Fachbereichen der Stadt waren der Einladung des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Gladbeck zu einer zweitägigen Fachtagung mit dem Titel „In Vielfalt unterwegs“ in den Ratssaal des Gladbecker Rathauses gefolgt. Inhaltlich unterstützt und mitgestaltet wurde die Tagung durch das XENOS-Projekt „Option Kultur“, vertreten durch das Bildungszentrum des Handels e.V.

In seinen eröffnenden Worten zur Fachtagung sagte der Gladbecker Bürgermeister Ulrich Roland, dass man sich der kulturellen Vielfalt widmen müsse und sich deshalb das Thema Integration auf die Fahnen geschrieben habe. Man lebe in einer Stadtgesellschaft, in der man eine Einheit bilden und die Individualität als eine Bereicherung erleben müsse. „Interkulturelle Kompetenz“ sei aber keine Fähigkeit, die man einfach habe, sondern die man sich aneignen müsse. Deswegen sei es der richtige Ansatz im Bereich Bildung und Erziehung anzuknüpfen. Die Sensibilisierung der Fachkräfte sei ebenso wichtig, wie z.B. die Sensibilisierung von Polizei, Ordnungsamt und der Feuerwehr.

Frau Ingibjörg Petursdottir, Vorstandsmitglied des Vereins Chancengleich e.V., betonte die Bedeutung Interkultureller Kompetenz für den Umgang mit Vielfalt. Erforderlich sei eine hohe Fach- und Methodenkompetenz des pädagogischen Personals und der Berater/innen, die eine wichtige Voraussetzung dafür sind, Erfolge in der Bildungs- bzw. Erziehungsarbeit zu sichern.

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Petursdottir stellte Dr. El-Maafalani, Hochschuldozent und

renommierter Referent von der Ruhr-Universität Bochum, seine Forschungsergebnisse zum Thema „Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland“ vor. Er ging hierbei insbesondere auf die Konsequenzen für die pädagogische Praxis und Elternarbeit ein und stellte dazu Türöffner und Stolpersteine dar. Als zentrale Probleme benannte er das Verhältnis von Eltern und Schule. Bildungs- bzw. Elternarbeit sei vor allem dann erfolgreich, wenn man aktiv auf die Eltern zugehe und wenn es gelingt, die Beziehungen zwischen den Elterngruppen unterschiedlicher Herkunft zu intensivieren.

Olaf Jantz, Dipl.-Pädagoge aus Hannover, legte den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Jungen- und Männerarbeit, insbesondere in transkulturellen Jugendwelten. Er betrachtete insbesondere das Verhältnis im Lernverhalten zwischen Mädchen und Jungen. In den 60er Jahren war es das katholische Mädchen vom Land, heute ist es der Migrantensohn aus einem bildungsfernen urbanen Umfeld, welcher am meisten benachteiligt ist.

Abgeschlossen wurde die Fachtagung mit Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen. Die Workshops hatten Aspekte aus dem Bereich des interkulturellen Lebens zum Inhalt, wie beispielsweise die Geschichte und Zukunft von Migranten in Gladbeck, interkulturelle Mädchen- und Jungenarbeit, den Ehrenbegriff (Projekt Heroes aus Duisburg) sowie Zwangsheirat und Beschneidung. Die Vorträge der Veranstaltung sowie weitere Informationen sind als Download unter folgender Webadresse erhältlich (<http://www.jugend-in-gladbeck.de/>).

Dozentenschulung im Studieninstitut Emscher-Lippe

Unsicherheiten, Missverständnisse und Konflikte - wie können Dozentinnen und Dozenten damit umgehen?

„Sensibilisierung von Fachdozentinnen und Fachdozenten für die Anforderungen interkultureller Ausrichtung im Bildungsalltag“ so lautete der Seminartitel eines Weiterbildungsangebotes an die haupt- und nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten des Studieninstitutes für kommunale Verwaltung Emscher-Lippe im Rahmen des XENOS-Projektes „Option Kultur“.

Interkulturelle Begegnungen und Interaktionen sind im operativen Bereich der Verwaltungen oft von Unsicherheiten, Missverständnissen oder sogar ernsthaften Konflikten begleitet. Was ist Tradition, was Religion, welche Rolle spielt die soziale Herkunft meines Ge-

genübers? Was sagt das Gesetz, wann ist Kritik berechtigt, wann verfängt man sich im Vorurteil, wann muss man hart bleiben, wann lohnt sich ein Kompromiss? Es gibt so manches, auf das die Dozenten während ihres Unterrichtes achten bzw. worauf sie eingehen müssen.

Für die Schulung konnte Dr. Mohammed Heidari gewonnen werden, der Begründer der interkulturellen Bildungsinitiative Pro Dialog Köln, Referent, Trainer und Berater ist. Er war sofort bereit, an einem Sonntag – die Dozentinnen und Dozenten sind innerhalb der Woche bereits verplant – nach Dorsten zu kommen und eine Schulung durchzuführen.

Einblicke aus der Sicht einer Teilnehmerin der Dozentenschulung im Studieninstitut

„Dr. Heidari bietet seinen Zuhörern zunächst einmal Hintergrundwissen und erzählt anhand von praktischen Beispielen von verschiedenen Ehrbegriffen. Er erklärt, dass vieles von dem, was wir für religiöse Regeln halten, eigentlich mit den patriarchalischen Strukturen zu tun hat, die in den Herkunftsregionen der Menschen herrschen. Die Dozenten lernen anhand von Beispielen aus ihrem Berufsalltag und über Rollenspiele und kurze Übungen Störungen interkultureller Interaktionen zu erkennen, diesen vorzubeugen und unter Beachtung von ICM (Inter-Cultural-Mainstreaming) Regeln konstruktiv zu bearbeiten. So lernen sie auch schnell die wichtigsten Aspekte kennen, die für eine kultur-, ethnien- und migrationssensible Ausrichtung in ihrem jeweiligen Fachgebiet notwendig sind.“

Schnell ist an diesem Sonntag die Seminarzeit um und die Dozentinnen und Dozenten sind sich einig, einen weiteren Tag mit Herrn Dr. Heidari zur Vertiefung zu vereinbaren.“

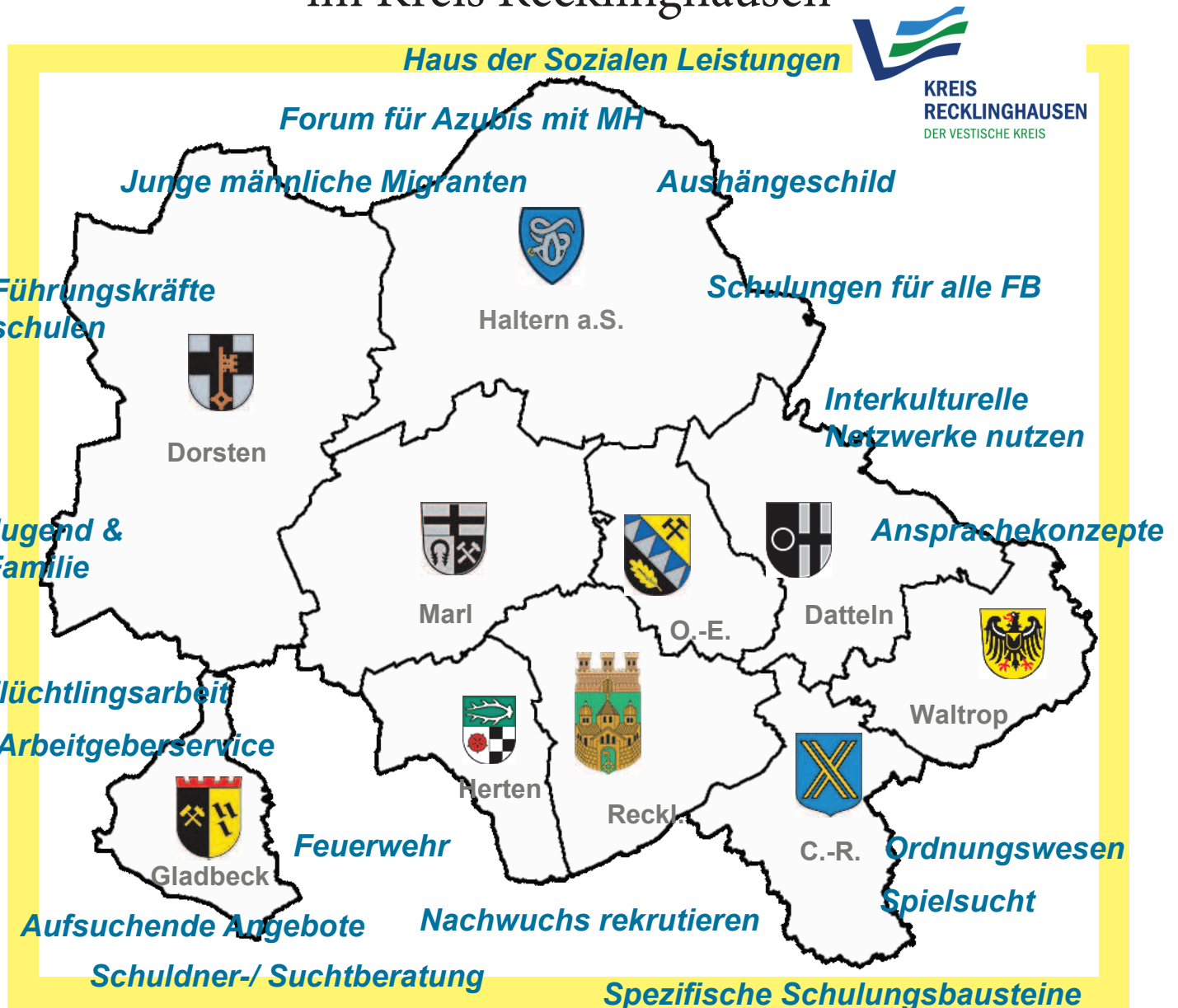
Kommunales Integrationszentrum im Kreis Recklinghausen?

Am 11. März fällt die Entscheidung im Kreistag

Mit dem neuen Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW haben Kreise und kreisfreie Städte die Möglichkeit, ein Kommunales Integrationszentrum einzurichten. In den Zentren sollen nach Vorstellung der Landesregierung zwei Strukturen gebündelt werden: Die seit mehr als 30 Jahren bestehenden ‚Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)‘ werden weiterentwickelt und mit den Ansätzen und Erkenntnissen aus dem Landesprogramm „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit – KOMM-IN NRW“ verknüpft. Über gezielte Angebote von der Kita bis zum Übergang in den Beruf sollen die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessert und die kommunale Integrationsarbeit vernetzt und koordiniert werden. Eine zentrale Aufgabe des Kommunalen Integrationszentrums soll auch die interkulturelle Öffnung der Verwaltung werden.

Wie die Arbeit konkret aussieht, wird in den kommenden Wochen und Monaten nach Beschluss des Kreistages und Einrichtung des Kommunalen Integrationszentrums noch genauer vereinbart werden müssen. Da die Schaffung eines Kommunalen Integrationszentrums auf Kreisebene nicht nur positiv gesehen wird, dürfen wir gespannt sein, wie der Kreistag am 11.03.2013 entscheiden wird.

Projektschwerpunkte in den 11 Verwaltungen im Kreis Recklinghausen



Impressum:

Der Newsletter „Option Kultur“ wird herausgegeben vom XENOS-Projekt „Der Kreis Recklinghausen wird Optionskommune - und will sich interkulturell öffnen“.

„Option Kultur“ ist ein Projekt des Kreises Recklinghausen.

Kooperationspartner sind die Stadt Recklinghausen, das Bildungszentrum des Handels e.V. und das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) an der Universität Duisburg-Essen.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS-Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Förderzeitraum: 1.1.2012-31.12.2014

Projektleitung:

Sabine Fischer, Kreis Recklinghausen; sabine.fischer@kreis-re.de

Dr. Hans Uske, Rhein-Ruhr-Institut; hans.uske@uni-due.de

Informationen über „Option Kultur“ im Internet: <http://www.kreis-re.de/default.asp?asp=showschlagw&zae=2611>